IMT Nuremberg Archives

H – 3852

International Court of Justice

H3852 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 9 August 1948

I certify that Document Number D-811 was introduced into evidence as Exhibit Number GB-333 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Nieberg a cc

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3852 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document D-811 No. GB- 333 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military Tribunal

Nuremberg, 4 August 1948

H3852 – 0004

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 18

Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil –.75 RM.

Nürnberg, im Mai 1939

Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 30. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 72. Schriftleitungsschluß Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 505.

17. Jahr 1939

Der Fall Budenko

Bolschewismus und jüdische Verheißungen

Am Schlußkongreß des Reichsparteitages 1937 sprach der Führer über den Bolschewismus und über die sogenannte „Sowjetunion". Er erklärte den Bolschewismus als eine jüdische Weltrevolutionsbewegung. Ueber die „Sowjetunion" sagte er wörtlich:

„Wir haben im vergangenen Jahre durch eine Reihenfolge statistischer Belege bewiesen, daß im derzeitigen Sowjetrußland über 80% der führenden Stellen von Juden besetzt sind. Das heißt also, dort diktiert nicht das „Proletariat", sondern es diktiert jene Rasse, deren Davidstern ja auch das Symbol dieses sogenannten „proletarischen Staates" ist."

Diese, vor den führenden Männern der Partei, vor dem deutschen Volke und vor der ganzen Weltöffentlichkeit abgegebenen Worte sind eine klare Bestätigung dessen, worauf der Stürmer seit seinem Bestehen immer wieder hinweist. Und was **Julius Streicher** seit dem Jahre 1919 dem deutschen Volke immer wieder predigt und einhämmert. „Bolschewismus ist radikale Judenherrschaft", schreibt der Stürmer. Und **Julius Streicher** klärt die Massen darüber auf, daß die Bolschewistenherrschaft in Sowjetrußland nichts anderes ist, als die Herrschaft der Juden über die Nichtjuden.

Wer diesen Tatsachen, wer dieser großen Wahrheit bisher immer noch klein und zweifelnd gegenüberstand, der konnte sie von einem sowjetrus-

Aus dem Inhalt

Juden in der Türkei
Judenhaß in Amerika
Franzensbad von einst
Brief aus Wien
Juden hoffen auf Stalin
Judas Glück und Ende an der Moldau
Jüdische Worte in deutscher Sprache

Das Geheimnis

Hinter den kalten, ausdruckslosen Augen verbirgt sich die grauenhafte Mordgier der jüdischen Rasse

Die Juden sind unser Unglück!

B 04 0356

H3852 – 0005

GB-333 - D-811

H3852 – 0006

aussaugen alles, was er hat, und Fremde müssen seine Güter rauben." (David in Psalm 109.)

Nun ist das russische Volk eine ausgebeutete Herde von Sklaven und Arbeitstieren geworden. Der Bauer ist „entkulakisiert". Das heißt, er ist von seiner Scholle vertrieben. Er arbeitet nicht für sich, sondern für die herrschende Juden-Clique in Kollektivdörfern und Zwangsarbeitslagern. Der Arbeiter muß in den „verstaatlichten" Betrieben schuften, wie noch nie zuvor. Die Maschinen arbeiten Tag und Nacht. Es gibt keinen Sonntag und keinen Feiertag mehr. Er bekommt einen Hungerlohn. Er hat wenig und schlecht zu essen. Er wohnt in Löchern. Die Kleider hängen in Lumpen an ihm herum. Der Jude aber führt, wie **Budenko** sagt, ein luxuriöses Schlemmerleben. So ist wörtlich das eingetroffen, was den Juden verheißen ist:

„Fremde werden stehen und Eure Herden weiden, und Fremde werden Eure Ackerknechte und Weingärtner sein ... und Ihr werdet der Fremden Güter essen und über ihre Leistungen werdet Ihr Euch rühmen." (Jes. 61, 5—6.)

„Jahwe wird Dir geben große schöne Städte, die Du nicht gebaut hast, und Häuser alles Guten voll, die Du nicht gefüllt hast, und Brunnen, die Du nicht gegraben hast, und Weinberge und Oelbäume, die Du nicht gepflanzt hast — und Du wirst essen und satt werden." (5. Mos. 6, 10—11.)

Es ist alles wörtlich eingetroffen. Der Nichtjude arbeitet sich zu Tode und muß hungern. Der Jude aber ist satt. Er besitzt die Häuser, die Städte und das Land. Er ist der Herr, der Nichtjude ist der Knecht. Er ist der Vampyr, der Blutsauger, der Nichtjude ist das Opfer.

Das ist Sowjetrußland. Das ist der Bolschewismus. **Budenko** sagt: „Der Bolschewismus ist ein Regime der Schmach, der skrupellosen Ausbeutung, des brutalen Terrors und der elendesten Sklaverei. Jeder muß sich mit Ekel und Abscheu davor abwenden."

Der Stürmer ist und war immer über den Bolschewismus der gleichen Meinung. Aber der Stürmer ist nicht der Auffassung, daß man sich von dem Bolschewismus abwenden soll. Mit dem Bolschewismus muß sich die Welt befassen. Diese jüdischen Gangster und Generalverbrecher müssen der Welt in ihrer ganzen Gefährlichkeit und Niedertracht immer wieder gezeigt werden. Und es müssen einmal aus dem Treiben dieser Menschenverderber die Konsequenzen gezogen werden. Es muß eine Strafexpedition über die Juden in Rußland kommen. Eine Strafexpedition, die ihnen dasselbe Ende bereitet, wie es jeder Mörder und Verbrecher zu erwarten hat. Das Todesurteil, die Hinrichtung! Die Juden in Rußland müssen getötet werden. Sie müssen ausgerottet werden mit Stumpf und Stiel. Dann wird die Welt sehen, daß das Ende der Juden auch das Ende des Bolschewismus ist.

D 811

Judenhaß in Amerika

Aus Amerika wird dem Stürmer geschrieben:

Es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, daß auch in Amerika der Haß gegen die Juden immer weitere Volkskreise erfaßt. Es gibt dort schon seit langem Hotels, zu denen Juden keinen Zutritt haben. Es gibt dort auch gesellschaftliche Kreise, die sich vom Juden völlig freigehalten haben. Besonders stark ist der Antisemitismus bei den Farmern (amerikanische Bauern), die unter dem jüdischen Ausbeutertum ganz besonders zu leiden haben. Führende Juden haben die ihnen auch in Amerika drohende Gefahr längst erkannt. In jüdischen Zeitungen liest man immer wieder die Mahnung, die Juden sollten sich mehr zurückhalten als es bisher geschah, damit es nicht einmal plötzlich zu einer unvorhergesehenen Explosion kommt. Aus Angst, zur Vergrößerung des in Amerika bereits gewordenen Antisemitismus beizutragen, haben die Juden in ihrem Kampf gegen das verhaßte Hitler-Deutschland eine ganz neue Methode in Anwendung gebracht. Während man noch vor gar nicht langer Zeit in der amerikanischen Judenpresse von den armen, verfolgten und aus Deutschland verjagten Juden lesen konnte, liest man heute nur noch von armen, verfolgten und davongejagten Katholiken. Mit dem Schwindel von den armen, verfolgten und davongejagten deutschen Katholiken haben die Juden es tatsächlich fertig gebracht, daß in Amerika weite Volkskreise die auf Ozeandampfern nach Amerika kommenden Juden bemitleiden. Auf Grund des Zeitungsschwindels werden diese Juden nun nicht mehr als Juden angesehen, sondern als Katholiken. Wenn nun die Juden im Augenblick mit solchen Methoden noch ihre politischen Geschäfte machen können, so wissen wir, auch dieser Schwindel wird in absehbarer Zeit sein Ende gefunden haben. Es ist nun einmal eine Tatsache: Auch des Juden Bäume wachsen nicht bis zum Himmel, auch nicht im Amerika des Herrn Roosevelt.

F. D.

Die Judenfrage in Südafrika

Warnende Stimmen im südafrikanischen Parlament

(Von unserem Korrespondenten in Pretoria)

In Südafrika wandern immer mehr Juden ein. Diese fremdrassigen Gauner benehmen sich, als ob sie die Herren im Lande seien. Ihr aufdringliches und unverschämtes Verhalten löst Empörung im Volke aus. Vor kurzem fand auch im Kapstädter Parlament eine Aussprache in der Judenfrage statt. Der Führer der Opposition heißt Dr. Mahan. Er warf der Regierung vor, sie stünde unter jüdischem Druck und könne sich nicht durchsetzen. Dr. Mahan erklärte, man müsse jegliche weitere jüdische Zuwanderung nach Südafrika verbieten. In seinen weiteren Ausführungen kennzeichnete er in überzeugender Weise die Judenfrage als ein Weltproblem, das in jedem Lande eine gesetzliche Regelung verlange. Ueberall müsse man sich mit der Frage beschäftigen, warum der Jude in keinem Lande willkommen ist. Das Judenproblem, so sagte Dr. Mahan, sei eine internationale Angelegenheit und müsse daher auch international gelöst werden. Erst dann könnten alle Völker wieder frei aufatmen und einer glücklichen Zukunft entgegengehen.

In der gleichen Parlamentssitzung nahm auch der Abgeordnete Le Roux das Wort. Er erklärte, daß die Juden heute schon Südafrika als ihre nationale Heimstätte betrachten würden. Es sei unbedingt notwendig, scharfe Maßnahmen gegen diese fremdrassigen Eindringlinge zu ergreifen.

Die Ausführungen der beiden Redner im südafrikanischen Parlament beweisen, daß man auch dort im Begriff ist, die Judengefahr als Weltgefahr zu erkennen und entschlossen ist, gegen sie aufzutreten. Wo sich Juden einnisten, entsteht zwangsläufig der Antisemitismus. Und in je größerer Anzahl die Juden ein Land überschwemmen, umsomehr greift die judenfeindliche Stimmung um sich. Dies hat sich schon in Dutzenden von Ländern bewahrheitet. Auch in Südafrika wird einmal der Tag kommen, an dem sich das ganze Volk einmütig gegen die jüdischen Parasiten erheben wird.

So schaut er aus!

Stürmer-Archiv

Der Jude, der als Bürgermeister der Bolschewisten in Valencia sein Unwesen trieb. Er nennt sich Domingo Torres. Kurz vor dem Endsieg in Katalonien durch die Streitkräfte des Generals Franco, sagte Torres: „Sogar wenn Barcelona verloren ist, wollen wir den Kampf nicht aufgeben. Wir haben noch 14 sehr wichtige Provinzen Spaniens in unseren Händen." (Jüdische Zeitung „Forward" Neuyork, 5. 2. 1939.)

Als bald darauf die Francotruppen in den 14 Provinzen einmarschierten, war Jud Domingo Torres einer der ersten, die auf Nimmerwiedersehen verschwanden.

Gebt den Stürmer von Hand zu Hand!

Der Unfug der Judentaufe

Mit den getauften Juden beschäftigen sich zahlreiche Zuschriften, welche die römische Tageszeitung „Il Tevere" aus Leserkreisen erhält. Giuseppe Luraghi schreibt in der Nummer 53 vom 30./31. Dezember 1937:

„Die jüdische Frage ist keine religiöse, sondern eine völkische Frage. Die Bekehrung der Juden zu einer anderen Religion betrifft höchstens ihre Seele, aber niemals ihr Volkstum, niemals ihre Rasse. Ob getauft und bekehrt oder nicht, ist gleich. Der Jude bleibt immer Jude. Auch ein Neger bleibt Neger, wenn er getauft wird. Der Jude fährt auch nach seiner Taufe fort, nur mit seinen Rassegenossen, aber nicht mit seinen neuen Glaubensgenossen zu verkehren. Die Beweise für dieses jüdische Rassentum geben die Juden selber. So schreibt der Jude Artur Ruppin auf Seite 16 seines neuen Buches „Les Juifs dans le monde moderne" (Die Juden in der modernen Welt): „In London gibt es einen Verein getaufter Juden, die Missionare geworden sind. Sie erklären sich offen als Volksgenossen des jüdischen Volkes, trotzdem sie zum Christentum übergetreten sind. Sie haben in Palästina Ländereien aufgekauft, um dort Kolonien getaufter Juden zu errichten."

Ein anderer Jude Elia Eberlin spricht auf Seite 40 seines Buches „Les Juifs d' aujourdhui" (Die Juden von heute) von den berühmten Schülern des Sabbatai Sevi in Thessaloniki. Diese sind vor dreihundert Jahren zum Islam übergetreten. Sie heiraten untereinander. Sie leben von den Mohammedanern getrennt und werden von ihnen auch als Fremdlinge betrachtet."

Was hier die italienische Zeitung über den Unfug der Judentaufe sagt, sagt der Stürmer schon seit sechzehn Jahren.

Mein Tatsachensinn lehrt mich, daß ich ein Jude bleibe, wenn ich mich auch zehnmal der Taufe unterziehe ...

Jud Julius Bab
(Vortrag im Zion. Verein Berlin-West 28. 2. 12.)

Der Jude siegt mit der Lüge und stirbt mit der Wahrheit

B 040357

H3852 – 0007

GB- 33[illegible]- D- 8[illegible]

H-3852

GB-333
D-811

GB-333
D-811

H3852-0008